

Widerstand gegen Pläne des Astra

Text Yannic Schmezer für das Journal B

Mit verschiedenen Projekten plant das Astra den Ausbau der bernischen Autobahnen. Der Verein «Spurwechsel» leistet Widerstand und plant erste Aktionen.

Im Raum Bern sollen in den nächsten Jahren gleich mehrere Autobahnprojekte realisiert werden. Der Anschluss Wankdorf soll ausgebaut, die Grauholzautobahn um zwei Spuren und einen Halbanchluss erweitert werden, und auf der Autobahn zwischen Wankdorf und Muri soll ein Bypass-Tunnel die bisherige Strasse ablösen.

Mit der Erweiterung der Kapazität soll das bernische Nationalstrassennetz für die Zukunft fit gemacht werden. Zwar rechnet das Bundesamt für Strassen (Astra) damit, dass der öV in den nächsten Jahrzehnten besonders stark wachsen wird. «Aber auch beim motorisierten Individualverkehr (MIV) ist ein weiteres Wachstum der Nachfrage zu erwarten», erklärt Mark Siegenthaler, Mediensprecher des Astra, auf Anfrage.

Mehr Homeoffice, weniger MIV

Der Berner Verein «Spurwechsel», der 80 private und 16 institutionelle Mitglieder, wie den VCS oder verschiedene, mehrheitlich linke, städtische Parteien, zählt, übt Kritik an den Plänen des Astra. «Jeder Kapazitätsausbau hat Mehrverkehr zur Folge», sagt Markus Heinzer, Präsident von «Spurwechsel» und Vizepräsident des GB. Stattdessen müsse der Verkehr verringert und verlagert werden. Verringern heisst mehr Homeoffice, mehr Carpooling und eine intelligente Raumplanung, um dadurch den Pendler/innenverkehr zu reduzieren, der derzeit einen Grossteil des MIV ausmacht. Der nicht zu vermeidende Verkehr soll so gut wie möglich auf Zug-, Velo- und Fussverkehr verlagert werden.

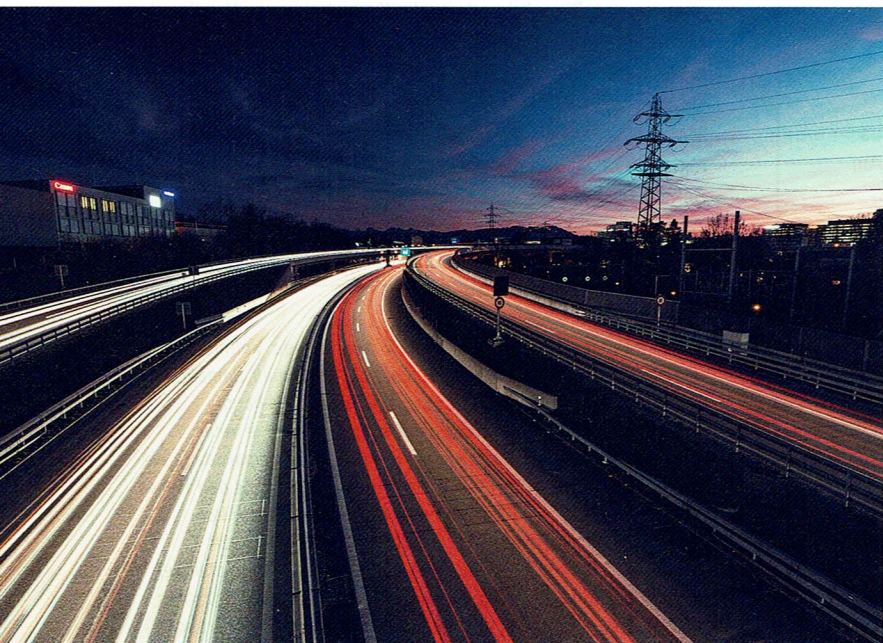
Den legislativen Widerstand versucht «Spurwechsel» auf verschiedenen Ebenen anzustossen. Im Stadtrat reichte Franziska Grossenbacher, die ebenfalls Mitglied des Vereinsvorstandes ist, vergangenen Oktober eine Motion ein, die verlangte, dass der Bypass-Tunnel nur dann realisiert werden dürfe, wenn die bisherige A6 anschliessend vom Bund an die Stadt übergehe und diese selber entscheiden könne, was mit der Strasse geschehe. Angedacht ist die sogenannte Stadtreparatur, also der vollständige Rückbau der Strasse oder eine Umnutzung. Damit wäre der Bau des Tunnels zwar nicht verhindert, jedoch würde die Stadtreparatur den Stadtteil IV erheblich aufwerten.

Um die Projekte in ihrer Substanz anzugreifen, bleibt indes nur der Weg über das nationale Parlament. «Spurwechsel» plant deshalb eine Briefaktion, um die Mitglieder der stände- und der nationalrätlichen Verkehrskommission zu überzeugen, den Plänen des Astra eine Abfuhr zu erteilen, wie der Verein an einem öffentlichen Workshop im Progr anlässlich der diesjährigen Tour de Lorraine erklärte.

Klarer gesetzlicher Auftrag

Beim Astra ist man derweil diplomatisch. Man versuche natürlich, auch die Anliegen kritischer Gruppierungen zu berücksichtigen, so Siegenthaler. Ausserdem habe die Ökologie bei den Projekten jeweils einen sehr hohen Stellenwert. So fördere man gerade beim Anschluss Wankdorf mit verschiedenen Massnahmen den öV und den Langsamverkehr.

Indem man auf Autobahnraststätten Schnellladestationen für Elektroautos zur Verfügung stelle, unterstütze man zudem die weitere Einführung von erneuerbaren Energien im MIV. Gleichzeitig gibt Siegenthaler aber auch zu bedenken, dass dem Astra im Nationalstrassengesetz ein klarer Auftrag gegeben werde: «Wir sind dafür verantwortlich, dass das Nationalstrassennetz den heutigen und künftigen Anforderungen in Bezug auf Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Verträglichkeit gerecht wird.» Projekte zum Ausbau der Infrastruktur würden denn auch im Rahmen des strategischen Entwicklungsprogrammes Nationalstrassen durch das Bundesparlament bestimmt.



JOURNAL B

Seit einigen Jahren gibt das BÄRN! Magazin dem Journal B, der Berner Onlinezeitung, Carte blanche für einen Beitrag, der anschliessend in voller Länge noch auf der Plattform zu finden ist.

Das Journal B finanziert sich durch Mitglieder.
www.journal-b.ch

Foto www.fokuswerk.ch